

Wenn Ihr Hund älter wird ...

...und was Sie für ihn tun können



Sidney, Spitz-Mix, 12 Jahre (Foto: Roswitha Hofmann)

*„Auf das Alter eingehen und die Liebe nicht versiegen lassen,
jede Minute mit dem alten Hund genießen, er hat es sich verdient“
(B. Mensch von Jeany, Griffonmix, 13 ½ Jahre)*

1. Einleitende Worte

*„... gerade alte Hunde geben uns so viel Glück zurück,
nehmen Sie sich Zeit im Alter Ihres Hundes,
um jeden Tag mit Erinnerungen zu füllen.“
(S. über alte Hunde, Mensch von Samson, Neufundländer-Mix, 13 Jahre)*

Ältere Hunde sind besonders. Hat man ihr gesamtes bisheriges Leben mit ihnen geteilt, versteht man sich oft schon lange ohne Worte. Viele Hunde werden im Alter auch gelassener und stehen zunehmend über den Dingen.

Nimmt man einen älteren Hund zu sich, gibt ihm ein neues Zuhause, kann dieser mit seinen neuen Menschen oft neu aufleben, weil ihm andere Perspektiven und Möglichkeiten geboten werden als früher. Und: So aufregend und belebend das Leben mit einem Welpen und jungen Hund sein kann, so sehr kann man mit einem älteren Hund vielleicht selbst mehr zur Ruhe kommen, Stress abbauen, sich Zeit nehmen – für sich und andere.

Der folgende Text soll Menschen mit (älteren) Hunden als Unterstützung dienen, sich mit den Veränderungen, die das Älterwerden auch von Hunden mit sich bringen, auseinanderzusetzen. Er fasst wichtige Informationen zum Thema Altern von Hunden zusammen. Wir hoffen, damit einen positiven Beitrag zum Zusammenleben mit Hunden und vielleicht auch zum gemeinsamen Älterwerden leisten zu können.

Die im Text angeführten Zitate stammen aus einer Umfrage, die wir 2011 durchgeführt haben. Den Fragebogen dazu finden Sie im Anhang. Wir möchten uns bei all jenen bedanken, die Ihre Erfahrungen mit alten Hunden mit uns geteilt haben!

Eva Posch und Roswitha Hofmann

Dezember 2011

2. Hunde altern sehr individuell

*„...könnte ich mir auch vorstellen ewig mit einer älteren Ashira zu leben, denn wie gesagt, jede Lebensphase hat ihre schönen Seiten“
(G. mit Ashira, Elo, 10 Jahre).*

*„Ich hätte damals gerne schon gewusst, was ich jetzt weiß. Sicher hätte ich ihn dann glücklicher machen können als er wahrscheinlich war.“
(V. über Chico, Collie-Windhund-Mix, 12 Jahre)*

Hunde altern in Abhängigkeit ihrer rassespezifischen und gesundheitlichen Disposition, Pflege und Beschäftigung.

Ein Hund ist nicht plötzlich alt. Das Altern ist vielmehr ein Vorgang, der fließend vor sich geht und von zahlreichen Faktoren abhängt. Die ersten Anzeichen des Alters zeigen sich meist im veränderten Aussehen des Hundes. Das Fell verfärbt sich, die Schnauze wird weiß, mit der Zeit kommen am ganzen Körper graue Haare dazu. Es kommt zu Alterserscheinungen, wie die Abnahme der Anpassungs- und Leistungsfähigkeit der Körperfunktionen.

Ein möglichst stressfreies Leben, ausgewogene Ernährung, die an das Lebensalter des Hundes angepasst wird, regelmäßige Gesundheitschecks und Zahnpflege sowie angemessene geistige und körperliche Beschäftigung tragen dazu bei, dass Ihr Hund länger gesund und agil bleibt.

3. Vorzüge des Alters

*„ ... dass Paula meine „Gedanken lesen kann“ –
manchmal kommunizieren wir nonverbal.“
(J. über Paula, griechischer Mix, 11 Jahre)*

*„Mehr Gelassenheit, keine anstrengenden Jugendflausen mehr,
wir wurden über die Jahre zu einem guten Team“,
(schätzt G. an Ashiras Alter, Elo, 10 Jahre)*

Altwerden ist nicht immer einfach, aber es hat auch ganz besondere Seiten. Wer schon erlebt hat, wie die miteinander verbrachte Zeit Hund und Mensch zusammenschweißt, wie man sich mit kleinsten Zeichen – ohne große Worte – versteht, wie man Freud und Leid miteinander teilt, wie man schon kleinste Regungen deuten kann, wie vertrauensvoll und liebevoll die Beziehung werden kann, der wird diese Zeit mit seinem Hund nicht missen wollen.

Ältere Hunde versprühen oft einen gewissen Charme. Sie strahlen Weisheit und Abgeklärtheit aus.



Lisa, Magyar Vizsla, 14 ½ Jahre (Foto: Eva Posch)

Natürlich ändert sich im Alter einiges: Das Leben eines älteren Hundes läuft langsamer ab. Die Spaziergänge werden gemütlicher und ruhiger. Oftmals ziehen ältere Hunde nicht mehr an der Leine. Und wenn sie zum Jagen geneigt haben, dann brauchen Sie sich jetzt keine Gedanken mehr darüber zu machen. Die meisten Hundesenioren verzichten darauf. Es interessiert sie vielleicht gerade noch das, was ihnen direkt vor die Nase läuft.

Manche Hundesenioren nehmen also viele Dinge gelassener, ganz so, als ob sie über den Dingen stünden. Andere Hundes werden im Alter anhänglicher, Ihre Besitzer/Besitzerinnen können jetzt sicher sein, dass der Vierbeiner immer in ihrer Nähe ist. Lassen Sie Ihren Hund gewähren, er braucht das jetzt. Überlegen Sie in diesem Fall, ob sie ihn wirklich allein zu Hause lassen müssen oder auch ob Sie ihn, wie sonst üblich, überallhin mitnehmen wollen, was vielleicht im Alter viel Stress für ihn bedeutet.

*„Sie liebt es mit mir alleine was zu unternehmen ohne den zweiten Hund(war ihr früher egal), wird noch anhänglicher, mag nicht mehr so gerne alleine bleiben“
(K. über Chilly, Golden Retriever, 9 Jahre)*

Wir selbst können mit älteren und alten Hunde lernen, Geduld zu haben, einen Gang zurückzuschalten und die Zeit intensiver zu genießen.

4. Die innere Einstellung zum Hund

*„Dafür lehrt mich Ashira jetzt mehr Ruhe und Gelassenheit auch in mein Leben zu lassen und das ist etwas, das auch mir in Wirklichkeit gut tut. Ihre Lebenserfahrung bereichert auch mich.“
(G. über Ashira, Elo, 10 Jahre)*

Das Leben ist Veränderung. Dafür offen zu sein und eine positive Einstellung kann vieles erleichtern – aber auch das Schöne daran zu erkennen. Vielleicht haben oder hatten Sie einen alten Menschen in der Familie. Sie werden feststellen, dass Altern in beiden Fällen sehr ähnlich verläuft. Geduld und Toleranz sind jetzt gefragt. Bleiben Sie jedoch, auch wenn es schwer fällt, in wichtigen Dingen konsequent und setzen Sie Grenzen. Es hilft Ihnen und Ihrem Hund.

Und selbst wenn Sie bemerken sollten, dass Sie bisher vielleicht in manchen Punkten nicht in idealer Weise mit Ihrem alten Hund umgegangen sind, dann machen Sie sich keine Vorwürfe. Verwenden Sie Ihre Energie auf die Zukunft und machen Sie das Beste daraus. Achten Sie auf die veränderten Bedürfnisse Ihres Hundes und reagieren Sie sensibel darauf.

Denn Qualität, nicht Quantität – das ist jetzt gefragt. Statt mit dem Hund Joggen zu gehen, ist es jetzt vielleicht angebrachter, gemeinsam in der Wiese zu sitzen und die warmen Sonnenstrahlen und die Ruhe zu genießen. Gönnen Sie sich gemeinsam kleine Auszeiten zum Energie-Aufladen.

5. Veränderungen im Alter

*„Im Alter werden Hunde weise, gelassener, man versteht sich ohne Worte – intuitiv, die Ruhe, die ausgestrahlt wird, beruhigt auch einen selbst.“
(S. über Samson, Neufundländer-Mix, 13 Jahre).*

Veränderungen im Verhalten

Altersbedingt oder gesundheitsbedingt können Verhaltensänderungen in alle Richtungen stattfinden. So gibt es ältere Hunde, die so gelassen werden, dass ihre Angst vor bestimmten Dingen schwindet. Geräuschempfindlichen Hunden kann das Schlechterhören manchmal helfen.

Aber auch das Gegenteil ist möglich. Hunde haben dann plötzlich Angst vor Dingen, die bisher kein Problem dargestellt haben. Genauso können Verhaltensänderungen, wie plötzlich aggressives Verhalten, sich nicht mehr berühren lassen wollen o.ä. vorkommen. Lassen Sie in diesem Fall einen Gesundheitscheck durchführen. Denn oft ist der Hund nicht einfach „launisch“ - die Gründe für diese Verhaltensänderungen könnten Schmerzen oder schwindende Sinnesleistungen sein. Wie bei uns Menschen, kann sich auch ein Charakterzug, der schon in jüngeren Jahren da war, im Alter verstärken.

*“...having limited hearing seems to have helped her cope better and she is no longer sound sensitive of course”
(S. über Lucy, Border Collie, 18 Jahre)*

Ruhebedürfnis

Das Ruhe- und Schlafbedürfnis steigt mit dem Alter. Ein erwachsener Hund braucht durchschnittlich sechs Stunden Ruhe und 12 Stunden Schlaf. Ein alter Hund kann wesentlich mehr benötigen. Machen Sie mal eine 24-Stunden-Aufzeichnung, diese gibt Ihnen Aufschluss über Aktivitätsniveau und damit auch das Ruhebedürfnis Ihres Hundes.



Daisy, Schäfer-Jagdhund-Mix, 8 Jahre (Foto: Eva Posch)

Bewegungsbedürfnis

Ältere Hunde brauchen nicht mehr so viel Bewegung wie früher. Allerdings: Sowohl für die Gesundheit als auch für das Seelenleben ist Bewegung wichtig. Reduzieren Sie langsam die Länge der Spaziergänge. Ihr Hund braucht Bewegung muss seine Muskeln trainieren. Doch bedenken Sie: ein überanstrengter Muskel neigt eher zu Verletzungen.

*„Beim Laufen ist sie langsamer geworden, oft hinten geblieben (mein Mann hat das Laufen bis heute aufgegeben, weil ohne Hund nicht schön), die Spaziergänge wurden kürzer, das Gelände einfacher.“
(C. über Chiara, Großer Münsterländer, 14 Jahre)*

Auch der Freilauf ist für ältere Hunde wichtig. Suchen Sie dafür eine Ihnen und Ihrem Hund bekannte Umgebung, in der Sie und Ihr Vierbeiner sich sicher fühlen. So kann er auch mal ohne Kommandos an einer langen Schleppeleine, die dem Hund viel Bewegungsfreiheit gibt oder auch ohne Leine Schnüffeln so viel er will. Aber, wie gesagt, nur dann, wenn es wirklich sicher ist! Lassen Sie Ihren Hund immer wissen, wo Sie sind. Ein lautes Glöckchen, das sie mit sich führen, könnte hier vielleicht hilfreich sein.

Ihr Hund braucht auch im Alter Sozialkontakte. Versuchen Sie aber nur sozial verträgliche, bekannte Hunde zu treffen, mit denen sich der Hundesenioren sicher fühlt. Denn eines muss uns bewusst sein: alte Hunde fühlen sich oft verletzlich und angreifbar.

*„Gewohnheiten geben ihnen Sicherheit
und sie brauchen öfter Schutz vor anderen Hunden.“
(B. über Frodo, Chesapeake Bay Retriever, 15 Jahre, und seine VorgängerInnen)*

Routinen

Ältere Hunde brauchen oft mehr Routine als früher. Achten Sie dabei aber auf eine gewisse Flexibilität. Hier ein Beispiel: Füttern Sie Ihren Hund nicht immer exakt um 17 Uhr. Wenn es aus irgendeinem Grund zu einer Verzögerung kommen sollte, dann haben einigen Hunde die Tendenz, genau diesen Zeitpunkt vehement einzufordern.

*„She has her own routines in the evening when she asks for food,
eats it, goes outside, comes in, asks for more food,
and can't settle until she has repeated this routine several times!“
(S. über Lucy, Border Collie, 18 Jahre)*

Ernährung

Im Alter hat der Hund weniger Geschmacksnerven und die Speichelsekretionen sind reduziert. Da auch der Organismus im Alter zunehmend langsamer arbeitet, sollte unter Umständen die Futtermenge reduziert werden. Zu hohes Gewicht im Alter hat einen negativen Einfluss auf die Gesundheit des Hundesenioren, besonders auch was die Gelenke betrifft.

Die Qualität des Futters ist jetzt wichtig, denn die Verdauung ist träger und reagiert sensibler. Füttern Sie deshalb kleinere Mengen und häufiger am Tag.

Die Fütterung sollte individuell erfolgen, fragen Sie einen Tierarzt/ Ihre Tierärztin Ihres Vertrauens oder eine/n ErnährungsspezialistIn.

Grundsätzliche Überlegungen zur Ernährung im Alter:

- Die Fleischstücke sollten nicht zu groß und nicht zu hart sind. Das gilt besonders für Trockenfutter.
- Manche ältere Hunde haben einen höheren Wasserbedarf. Achten Sie darauf, dass Ihr Hund immer genug davon zur Verfügung hat.
- Man muss bedenken, dass mit fortgeschrittenem Alter die Zähne abgenutzt sein können. Wenn Sie bisher Knochen zu gefüttert haben, überlegen Sie daher, ob Ihr Hund diese noch ausreichen zerbeißen kann oder überhaupt richtig verdauen kann.

- Da der Hundekörper im Alter Eiweiß nicht mehr so gut verwerten kann, ist es wichtig, dass Sie hochwertiges Eiweiß füttern. Das ist durch helles Fleisch, wie Huhn oder Pute gewährleistet. Zuwenig Eiweiß führt zum Abbau von Gewebe, zur Schwächung des Immunsystems und zum Nachlassen der Enzymaktivität.
- Besprechen Sie mit Ihrem Tierarzt/ihrer Tierärztin, welche Nahrungsergänzungsmittel für Ihren Hund günstig wären. Glukosamin und Chondroitin haben sich bei Arthritis-Erkrankungen bewährt. Vitamin C, E und Betakarotine enthalten die fürs Alter wichtigen Antioxidantien. Auch hochwertige Fette, wie Omega -3 Fette, gelten als unterstützend.

6. Vorbereitung auf das Alter

*„... trainiere große Hunde frühzeitig auf
Einstieghilfen fürs Auto, Dein Kreuz dankt es Dir.“
(S., Mensch von Samson, Neufundländer-Mix, 13 Jahre)*

*„Es lohnt sich, viele Informationen über das Altern des Hundes
einzuholen, so kann man ihm noch ein würdevolles Leben geben.
Und vielem kann vorgebeugt werden.“
(C., Mensch von Lisa, Magyar Vizsla, 14 ½ Jahre)*

Schon in jüngeren Jahren können Sie Ihrem Hund helfen, im Alter besser zurecht zu kommen.

Kommunikation

Lernen Sie, wie Hunde über die „Calming Signals“, die Beschwichtigungssignale, kommunizieren. Sie erkennen Sie u.a. so: der Hund leckt sich über die Schnauze, dreht den Kopf zur Seite, gähnt, schüttelt sich, blinzelt, verlangsamt seine Bewegungen, hebt eine Pfote... Diese Signale setzen Hunde gegenüber anderen Hunden, aber auch gegenüber uns Menschen ein, um Konflikte zu vermeiden. Beobachten Sie Ihren eigenen Hund in den verschiedensten Situationen und achten Sie auch bei anderen Hunden darauf, wie sie kommunizieren.

Kommandos

Für das Zusammenleben ist es wichtig, dass sie dem Hund bereits früh bestimmte Kommandos vermitteln, die seiner Sicherheit auch im Alter dienen.

- „Halt“ zum Stehenbleiben – für seine eigene Sicherheit,
- „Aufpassen“ - als Hinweis auf ein Hindernis,
- „Stufe“ - für Achtung, Stufe kommt,
- „Bei mir“ - für gefährliche Situationen.

Natürlich können Sie auch andere Worte verwenden. Achten Sie jedoch darauf, dass diese „Kommandos“ für den Hund eindeutig unterscheidbar sind.

Übrigens: Verzichten Sie, möglichst schon in jüngeren Jahren, auf die Kommandos „Sitz“ und „Platz“. Häufiger, als man denkt, sind sie den Hunden (vor allem mit kurzen Haaren) unangenehm – z.B. an kalten Tagen – und/oder bereiten ihnen Schmerzen.

Verletzungen vorbeugen

Damit Ihr Hund auch später noch möglichst fit ist, trainieren Sie schon in jungen Jahren mit ihm Körpergefühl, Koordination und Beweglichkeit. Biegen Sie auf Ihren Spaziergängen daher hin und wieder vom Weg ab und gehen Sie mit Ihrem Hund ein Stück querfeldein. Das bewusste Übersteigen von Ästen, Gehen auf unterschiedlichem Untergrund oder leichtes Bergauf- und Bergabgehen etc. trainiert die Muskulatur. Seien Sie aber vorsichtig dabei, damit sich Ihr Hund nicht verletzt. Rutschiger Boden ist besonders gefährlich. Allgemein gilt: gleichmäßige Bewegung ist besser als abruptes Stopp and Go.

Bewegungseinschränkung

Ältere und speziell manche Rassen (z.B. Dackel oder große Rassen) bekommen zuweilen Probleme mit den Gelenken. Stiegen steigen oder ins Auto Springen werden dann beschwerlich. Gewöhnen Sie Ihren Hund schon vorab an einige Dinge, damit er später damit besser zurechtkommt. Lassen Sie ihn zum Beispiel auf Baumstämmen oder Holzbrettern balancieren. Das erleichtert ihm später das Benützen einer Rampe zum Einsteigen ins Auto.

Sollten Größe und Gewicht des Hundes es erlauben, dann gewöhnen Sie ihn daran, kurz einmal aufgehoben und getragen zu werden. Das kann auch zum Einsteigen ins Auto notwendig werden oder um Stiegen zu bewältigen. Führen Sie ein Wort dafür ein, damit er sich darauf einstellen kann. Um eine möglichst stabile Trageposition zu erreichen, nehmen Sie den Hund mit je einem Arm zwischen den Vorderbeinen und den Hinterbeinen. Auf diese Weise ist auch eine stabile Position der Wirbelsäule gewährleistet. Üben Sie das Tragen in kleinen Schritten und gehen Sie sehr vorsichtig vor. Achten Sie auf Beschwichtigungssignale Ihres Hundes.

Equipment

Es ist wichtig, dass Ihr Hund (von klein auf) lernt, locker an der Leine zu gehen. Das schützt Ihren Hund vor unnötigen Schmerzen und erleichtert Ihnen den Alltag. Das richtige Equipment ist dafür wichtig:

Verwenden Sie ein Brustgeschirr statt eines Halsbands. Das schont nicht nur die empfindliche Halswirbelsäule, sondern auch den Kehlkopf und das Bindegewebe. Neue wissenschaftliche Ergebnisse belegen auch, dass sich durch das Ziehen am Halsband der Augendruck massiv erhöht, was, wie beim Menschen, gesundheitliche Folgen haben kann.

In einigen wenigen Fällen kann ein Brustgeschirr allerdings nicht die richtige Wahl sein: wenn der Hund nämlich Verletzungen oder andere gesundheitliche Probleme hat oder hatte. In diesem Fall können Sie ein breites, weiches Halsband verwenden. Achten Sie aber dann besonders darauf, dass Ihr Hund nicht an der Leine zieht.

Schwindende Sinnesleistungen

Wenn Sie bereits frühzeitig im Training Hörzeichen mit Handzeichen verbinden und Ihre Körpersprache einsetzen, um dem Hund zu zeigen, was sie von ihm erwarten, dann können Sie mit Ihrem Hund immer noch sehr gut kommunizieren, wenn er schlecht hört oder schlecht sieht.

Wenn Ihr Hund nicht mehr gut sieht, aber auch, wenn er schlecht hört, dann können Sie sich überlegen, ob Sie ein lautes Glöckchen mit sich führen wollen, das, wenn es die Situation notwendig macht, Ihrem Hund anzeigt, wo Sie sind.

Tierarztbesuche

Da im Alter Tierarztbesuche leider häufiger werden, bereiten Sie Ihren Hund gleich von Anfang an darauf vor. Suchen Sie sich einen Tierarzt/eine Tierärztin Ihres Vertrauens, der/die sich viel Zeit für Ihr Tier nimmt und Verständnis dafür hat, dass sich der Vierbeiner langsam an ihn/sie, die Ordination und die Behandlung gewöhnen muss.

Sie selber können auch schon im Vorfeld einiges dazu beitragen. Neben einer gelassenen Stimmung, ist es wichtig, dass Sie mit Ihrem Hund üben, sich problemlos in Ohren, Augen und Maul schauen und die Pfoten kontrollieren zu lassen. Zwingen Sie Ihren Hund zu nichts, bauen Sie die Übung langsam auf, arbeiten Sie mit Motivation und Belohnung. Achten Sie besonders in dieser Situation auch auf Ihre Körperhaltung. Beugen Sie sich nicht über Ihren Hund und gehen Sie behutsam vor.

7. Umgestaltung von Umwelt und Alltag

*„Viele Teppichläufer im Haus, die Urlaube haben sich verändert,
die Futterschüssel hat einen anderen Platz erhalten, eine Rampe
auf der Außentreppe zum Hinunterlaufen,
mehr Kuschn als Laufen.“
(C., Mensch von Chiara, Großer Münsterländer, 14 Jahre)*

Vorweg: Führen Sie Ihren älteren Hund langsam an Veränderungen heran. Geben Sie ihm die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt an Neues zu gewöhnen.

Im Haus

Wenn Ihr Hund schlecht sieht, dann schützen Sie ihn vor unangenehmen Situationen. Lassen Sie zum Beispiel keine Gegenstände am Boden liegen. Sollte es Veränderungen in der Wohnung geben müssen, dann führen Sie Ihren Hund mit beruhigender Stimme und Körperkontakt langsam daran heran und geben Sie ihm damit Sicherheit. In einer unbekanntem Umgebung kann Leckerli suchen ihm beim Bewältigen der Situation helfen.

Ein Hund, der erblindet, kann plötzlich viel geräuschempfindlicher und damit schreckhafter reagieren als bisher. In diesem Fall ist es sehr wichtig, dass man beruhigend auf den Hund einwirkt, zum Beispiel ein Wort einführt, das ihm sagt, dass alles in Ordnung ist.

Bodenbeschaffenheit

Alte Hunde kommen mit rutschigem Boden nicht mehr so gut zurecht. Legen Sie rutschfeste Teppiche auf, das verringert die Verletzungsgefahr. Vergessen Sie auch nicht die Treppen. Rutschsichere Trittplächen geben mehr Sicherheit. Falls Ihr Hund schlecht sieht: Vergessen Sie auch nicht auf eine Vorrichtung, die dem Hund einen Hinweis auf den Treppenabgang gibt.

*„Wir mussten in Hundhöhe ein Gatter machen,
damit sie fühlt wann die Stiege kommt...“
(A. Frauerl von Lucky, Mix, 11 Jahre)*

Hundeplatz

Mit dem Alter steigt das Ruhebedürfnis. Das Hundebett sollte bequem sein und an einem warmen, nicht zugigen Platz stehen, wo es nicht zu laut ist und der Hund nicht ständig gestört wird. Für Hunde mit Gelenksproblemen gibt es bereits spezielle Matratzen.

Idealerweise hat sich der Hund den Platz selbst ausgesucht.



Josy, Spitz-Mix, 12 Jahre (Foto: Roswitha Hofmann)

Verbannen Sie Ihren Hund nicht in die hinterste Ecke, wo er vom Familienleben nichts mehr mitbekommt! Gerade jetzt braucht er Ihre Aufmerksamkeit und die Eingebundenheit.

Futter- und Wasserschüssel

Hat Ihr Hund Probleme mit der Halswirbelsäule, dann machen Sie es ihm leichter. Stellen Sie ihm seine Futter- und Wasserschüssel nicht auf den Boden, sondern etwas erhöht.

Gassigehen

Planen Sie jetzt häufigeres Gassigehen ein, warten Sie nicht, bis Ihr Hund anzeigt, dass er hinaus muss, dann kann es schnell zu spät sein. Kürzeste Wege zum Grün oder ein Katzenklo sind gefragt. In manchen Fällen können auch Windeln für Hunde angebracht sein (erhältlich im Fachhandel).

Mit dem Auto fahren

Wenn Ihr Hund nicht ins Auto springen will, dann hat er möglicherweise Schmerzen. Verwenden Sie eine Rampe zum Einsteigen. Wie Sie ihn an das Über-die-Rampe-Gehen gewöhnen, steht im Kapitel „Vorbereitung auf das Alter“.

Spaziergänge

Suchen Sie sich eine geeignete Gegend zum Spaziergehen aus. Sie sollten sich dort beide wohl fühlen. Manche alte Hunde sind sicherer, wenn sie eine Wand, einen Zaun, einfach eine Begrenzung haben, an der sie entlang gehen können.

Das Immunsystem des alten Hundes arbeitet nicht mehr so effizient wie früher. Schützen Sie deshalb Ihren Hund in der kalten Jahreszeit mit einem Mantel. Besonders Vierbeiner mit Arthrosen werden es Ihnen danken.

Equipment

Auch im fortgeschrittenen Alter sollte ein Brustgeschirr die erste Wahl sein.

Mit dem richtigen Leinen-Handling können Sie Ihrem Hund Unterstützung, Führung und Sicherheit geben. Im Gegensatz zu früheren Jahren kann jetzt Hunde, die unsicherer geworden sind eine kürzere Leine dabei helfen dem Hund die benötigte Sicherheit zu bieten.

Verwenden Sie auch für Ihren Senior keine „Flexi“-Leine. Sie hat viele Nachteile: Durch den stetigen Zug lernt der Hund das Ziehen an der Leine. Sie kann in vieler Hinsicht gefährlich sein: die dünne Schnur kann in bestimmten Situationen sowohl beim Hund als auch beim Menschen Verletzungen verursachen. Außerdem lässt sich eine ausgezogene „Flexi“-Leine nur sehr schwer handhaben und kann so zu sehr gefährlichen Situationen führen. Und für einen alten, etwas unsicheren Hund kann das laute Geräusch beim Hinunterfallen zu Panik führen. Verwenden Sie besser eine 5 oder 10 m-Schleppleine, die sie leicht einholen können.

Kontakt mit Menschen

Erklären Sie Besuchern die Situation, in der sich Ihr Hund befindet. Geben Sie Ihrem Vierbeiner immer die Möglichkeit, von sich aus, Kontakt mit den Menschen aufzunehmen.

Ein Hund, der schlecht hört, kann leicht erschrecken, wenn jemand direkt zu ihm hinget und ihn anspricht. Gehen Sie lieber vorsichtig in seine Richtung und warten Sie, bis er Ihren Geruch aufnimmt. Bitten Sie besonders auch Kinder, ihn nicht aufzuwecken und sich ihm ruhig und ihr ihn sichtbar zu nähern.

Kontakt mit Hunden

Schützen Sie auch hier Ihren Hund vor gefährlichen Situationen. Achten Sie darauf, dass er nur Hunde trifft, die sozial verträglich sind. Kündigen Sie es ihm an, wenn sich ein Hund nähert. Wenn sich ein mobbender Hund nähern sollte, dann geben Sie Ihrem Hund so wie immer Schutz. Blocken Sie den

fremden Hund ab, bilden Sie mit Ihrem Körper eine Barriere. Kommunizieren Sie bereits so früh wie möglich mit dem anderen Hundebesitzer/der anderen Hundebesitzerin.

8. Mehrhundehaltung

*„... früher war Aljosha „allmächtig“
jetzt wird er nicht mehr ernst genommen“
(S. zum Verhältnis zwischen Aljosha, Schäfer-Mix,
15 Jahre und den beiden anderen Hunden)*

Viele HundebesitzerInnen nehmen aus den verschiedensten Gründen zu ihrem alten Hund einen weiteren Hund bei sich auf. Manchmal einen jüngeren, damit dieser noch von dem alten Hund lernen kann oder der ältere Gesellschaft hat. Das kann gut gehen, muss es aber nicht. In manchen Fällen lebt der alte Hund durch den jungen auf, in anderen jedoch bedeutet der jüngere, lebhaftere Kollege einfach nur Stress. Bedenken Sie in Ihrer Entscheidung, dass junge und alte Hunde unterschiedliche Bedürfnisse haben – hinsichtlich Zeit, Beschäftigungsformen, Ruhebedürfnis, Futter etc.

Auch wenn der alte Hund stirbt, gibt es die unterschiedlichsten Reaktionen des/der anderen Hunde/s. Manche der zurück gebliebenen Hunde trauern sehr lange und kommen schwer oder gar nicht damit zurecht, manche sterben gar an gebrochenem Herzen.

*„Er starb, weil sein Hundepartner 14 Tage vorher über die
RBB ging, hat aufgehört zu Leben – war sehr, sehr traurig,
auch weil er seine Sicherheit durch den leitenden Altrüden verlor“
(S. über Samson, Neufundländer-Mix, 13 Jahre)*

Andere wiederum scheinen beinahe erleichtert zu sein und leben richtig auf.

*„When Percival died she seemed a little lost initially,
but has become a little more daring and has more
freedom of movement around the house.“
(S. über Lucy, Border Collie, 18 Jahre)*

Das sind Situationen mit denen auch Menschen oft schwer umgehen können.

9. Auch alte Hunde lernen noch ... und wir lernen von ihnen

*„Ich mag ältere Hunde sehr. Sie haben Lebenserfahrung, mich fasziniert, was man von ihnen lernen kann. Durch das lange Zusammenleben kennt man einander gut und akzeptiert den anderen so, wie er ist.“
(S. über Lisa, Collie, 12 Jahre)*

„Alte Hunde lieben bis zum Schluss meist ihre Aufgaben, wenn sie es gewohnt waren.“ (C. mit Frodo, Chesapeake Bay Retriever, 15 Jahre)

Körperliche und mentale Beschäftigung im Alter

Hunde brauchen – ähnlich dem Menschen – körperliche und geistige Beschäftigungen. Das erhöht nicht nur ihre Lebenserwartung, sondern auch ihre Lebensqualität.



Justus, Spitz, 15 Jahre (Foto: Roswitha Hofmann)

Viele Hunde lieben es bis ins hohe Alter Dinge zu lernen, die weniger körperlich anstrengend sind, wie z.B. knifflige Aufgaben zu lösen, Dinge für Sie zu suchen oder zu tragen. Jeder Hund liebt je nach seinen individuellen Präferenzen und Begabungen andere Herausforderungen. Geistige Beschäftigung, der damit verbundene Spaß und die Erfolgserlebnisse können den Alterungsprozess eines Hundes verzögern und seine Sinne stärken.

Hunde lernen im Spiel mit anderen Hunden oder mit Menschen. Sie lernen aber auch, weil sie sich plötzlich in einer neuen Umgebung wieder finden. Auch ältere Hunde können lernen mit Neuem umzugehen. So lebt ein älterer Hund, den Sie aus dem Tierheim zu sich holen, je nach körperlicher und psychischer Verfassung nach einigen Tagen, oft erst nach einigen Wochen auf. Plötzlich scheint er seine Umgebung wahrzunehmen, er schaut Sie erstmals neugierig an, will einen neuen Spazierweg

gehen und untersucht vielleicht das erste Mal den Garten bis in die letzte Ecke. Diese Reaktionen zeigen: Er hat Stress abgebaut und findet langsam zu seiner Persönlichkeit und seinem Charakter zurück. Es ist unglaublich schön, wenn Hunde aus dem Tierheim wieder „zu sprechen“ beginnen und jeder Tag neue Überraschungen mit ihnen bereithält.

Nützen Sie immer wieder einmal die Neugier Ihres Hundes. Das geht ganz einfach: Lassen Sie ihn in Ihrem Einkaufskorb nachschauen, was sie gekauft haben, lassen Sie ihn während des Spaziergangs einen neuen Gegenstand untersuchen oder bringen Sie ihm einfach etwas Spannendes aus dem Urlaub mit, das er erschnüffeln kann.

Wenn Sie mit Ihrem Senior „arbeiten“, dann sollten Sie aber eines immer im Hinterkopf behalten: Bei älteren Semestern lässt die Konzentration schneller nach als in jüngeren Jahren.

*„...er braucht länger um Informationen zu verarbeiten“
(G. über Ares, American Staffordshire-
Terrier Mix, 14,5 Jahre)*

Daraus folgt: Halten Sie die Übungseinheiten kürzer und legen Sie rechtzeitig Pausen ein. Und auch hier gilt, wie schon in jungen Jahren: Die Beschäftigung soll Freude machen und Erfolgserlebnisse bringen. Motivation ist sehr wichtig. Und nicht vergessen: Hören Sie mit der Übung immer dann auf, wenn es noch Spaß macht und achten Sie auf einen positiven Abschluss.

Nasearbeit

Ideal, ein ganzes Hundeleben lang, ist Nasearbeit. Sie ist die natürlichste Beschäftigung, die es für Hunde gibt. Nasearbeit hebt das Selbstbewusstsein des Vierbeiners und stärkt die Bindung zwischen Ihnen beiden.

Beginnen Sie mit leichter Leckerlisuche, der Schwierigkeitsgrad lässt sich immer weiter steigern. Unterschiedliche Umgebungen sind eine weitere Herausforderung.

Legen Sie auch Fährten für Ihren Hund. Achten Sie dabei im Alter aber besonders auf den Untergrund! Das gilt auch für das Suchen „verlorener“ Dinge. Machen Sie es Ihrem Hund zu Anfang leichter und lassen Sie ihn zuschauen, wo Sie den Gegenstand verstecken. Ein Tipp: Sieht Ihr Hund schon sehr schlecht oder ist blind, dann binden Sie einfach ein Glöckchen an den Suchgegenstand. Das hört Ihr Hund dann, wenn es fallengelassen wird

10. Gesundheitsvorsorge

*„Vergesst bitte nicht:
Altern ist auch beim Hund keine Krankheit“
(K. Mensch von Chilly, Golden Retriever, 9 Jahre)*

Machen Sie von Anfang an, wenn Sie Ihren Hund bekommen, Aufzeichnungen über Erkrankungen, besondere Vorkommnisse, Tierarztbesuche und Behandlungsformen. Das kann in späteren Jahren hilfreich sein.

Planen Sie bei Ihrem Hund ab einem gewissen Alter auch Vorsorgeuntersuchungen ein. Regelmäßig durchgeführt, können – wie beim Menschen – Vergleichswerte aus vorangegangenen Untersuchungen ein genaues Bild über die Veränderungen im Gesundheitszustand geben. Das erleichtert häufig die Diagnosen.

Je nachdem, kann die Vorsorgeuntersuchung folgendes enthalten:

- Blutuntersuchung
- Urinuntersuchung
- Kotuntersuchung
- Herz & Kreislauf-Tests
- Kontrolle der Körperhaltung, der Gelenke
- Prüfung der Sensibilität sowie der Reflexe
- Kontrolle von Haut, Fell, Augen, Ohren, Zähnen, Krallen
- Kontrolle der Anldrüsen, Schleimhäute, Lymphknoten
- Kontrolle des Ernährungszustands und der Muskeln

Sprechen Sie mit Ihrer Tierärztin/Ihrem Tierarzt über Änderungen im Verhalten Ihres Hundes. Sie/Er kann daraus Schlüsse auf mögliche Erkrankungen ziehen.

11. Erkrankungen und ihre Symptome

*„Fragen Sie alte Menschen, wie es ihnen geht und glauben Sie mir, ihrem Hund geht es nicht anders, denken sie immer daran, dass Altwerden (sein) auch Schmerzen bedeutet.“
(Rat von S., Mensch von Samson, Neufundländer-Mix, 13 Jahre)*

Das Altern des Hundes ist vergleichbar mit dem Altern des Menschen. Unser Körper will oft nicht mehr so wie früher und Erkrankungen können zunehmend auftreten.



„Zusammen alt werden“ (Foto: Eva Posch)

Gehör

Auch Hunde hören im Alter schlechter. Durch das Ausfiltern der hohen Töne lassen die Fähigkeit der Orientierung und die Individualerkennung nach. Die Symptome für schlechtes Hören können sein: Ihr Hund reagiert nicht auf Ihr Rufen, oder er erschrickt. Sein Schlafverhalten kann sich ändern und es können Gleichgewichtsstörungen auftreten.

Augen

Die Anzeichen für schlechtes Sehen: Zwinkern und Lichtempfindlichkeit, Unsicherheit und Ängstlichkeit, Anstoßen an Gegenstände oder Schnappen bei plötzlicher Berührung.

Tumore

Leider treten im Alter häufig auch Tumorerkrankungen auf. Unerklärlicher Gewichtsverlust oder Gewichtszunahme, Hautveränderung, wie Beulen, sollten vom Tierarzt untersucht werden. Der Grund: Tumorzellen bevorzugen die aus dem Glukosestoffwechsel erzeugte Energie.

Demenz

Demenz-Patienten leiden häufig gleichzeitig auch an: Niereninsuffizienz, Inkontinenz, Schwerhörigkeit, Unruhe während der Nacht, Rückenproblemen und Schwäche in den Hinterbeinen. Akupunktur kann hilfreich sein. Durch die oben erwähnten Änderungen können sich auch Stress und Angst ergeben – auch bei Hunden.

CDS

Alte Hunde können an CDS ("cognitive dysfunction syndrome") leiden, das ist eine der Alzheimer-Erkrankung ähnliche Gedächtnisstörung. Die Symptome sind Apathie, Orientierungslosigkeit, Vergesslichkeit, Verwirrtheit und Probleme mit der Stubenreinheit. Ein Hund mit dieser Krankheit erkennt plötzlich seine eigenen Besitzer nicht mehr, verläuft sich in einer ihm eigentlich bekannten Umgebung und bleibt dort unbeweglich stehen.

Gelenkerkrankungen

Besonders große Hunde leiden im Alter an Arthrosen. Probleme beim Aufstehen, schnelles Ermüden, Lahmen, steifer Gang sind Warnzeichen dafür. Werden Sie nicht ungeduldig, wenn Ihr Hund zögert, ins Auto zu springen oder Stiegen zu steigen – er könnte Schmerzen haben.

Inkontinenz

Viele Hunde sind plötzlich nicht mehr stubenrein. Schimpfen Sie nicht, Ihr Hund macht das nicht absichtlich, er kann seine Blase oder seinen Darm nicht mehr ausreichend kontrollieren. Gründe dafür können auch sein: eine Blasenentzündung, Nierenprobleme, beginnende Demenz oder, bei Hündinnen, ein Sinken der Östrogenproduktion sein. Lassen Sie die Ursachen vom Tierarzt abklären.

Zahnprobleme

Achten Sie von Beginn an auf die Zahngesundheit Ihres Hundes und lassen Sie regelmäßig Zahnstein entfernen. Unangenehmer Geruch aus dem Maul, vermehrtes Speicheln, Kratzen am Maul,

Schwierigkeiten beim Kauen können ein Hinweis auf Probleme mit dem Kauapparat sein. Eine geschwollene Stelle unter dem Auge kann von einer eitrigen Wurzel herrühren.

Fell, Haut und Krallen

Oft wird das Fell von älteren Hunden struppig, die Haut ist nicht mehr so elastisch, die Krallen werden länger und splintern manchmal ab. Regelmäßiges Bürsten pflegt das Fell, massiert die Haut und fördert die Durchblutung.

Herzerkrankungen

Husten, Schwierigkeiten beim Atmen, Lethargie können einen Hinweis darauf geben.

Nierenprobleme

Ungewöhnlich großes Bedürfnis, Wasser zu trinken, kann darauf hindeuten. Häufiges und unkontrolliertes Urinieren sind die Folge. Beides kann allerdings auch ein Hinweis auf Diabetes oder ein hormonelles Problem sein.

Hormone

Im Alter steigt auch die Konzentration des Stresshormons Cortisol. Daraus resultieren Verunsicherung und Alarmbereitschaft. Außerdem sind auch Gedächtnis und Erinnerung beeinträchtigt.

12. Behandlungsmöglichkeiten

*„...Hüftprobleme zeigten sich massiv im Alter von ca. 5 Jahren.
Gleichzeitig leichte Arthrose in der rechten Vorderpfote.
Haben es dank Akupunktur toll im Griff.“
(C. mit Einstein, Schäfer-Hovawart-Mix, 9 Jahre)*

Neben den schulmedizinischen Möglichkeiten gibt es eine ganze Reihe von alternativen Behandlungen.

Besuchen Sie selber Kurse zu einem der hier angeführten Behandlungen oder suchen Sie sich einen Spezialisten in einem dieser Bereiche. Achten Sie darauf, dass die Vortragenden bzw. Therapeuten eine seriöse Ausbildung absolviert haben.

Akupunktur

Bei alten Hunden hilft sie unter anderem sehr gut bei Schwerhörigkeit. Die vermehrte Durchblutung kann zu einer Verbesserung führen. Akupunktur ist bei der Schmerzbekämpfung erfolgreich und stärkt das Immunsystem.

Massage

Die Berührung kann die Bindung zwischen Hund und Herrl/Frauerl verbessern, Sicherheit geben und Emotionen weitergeben. Und sie kann den Stresslevel von beiden senken. Nützen Sie die Massage auch gleich dazu, den Gesundheitszustand Ihres Hundes zu prüfen. Wenden Sie Massage aber nur dann an, wenn sich Ihr Hund dabei wohl fühlt. Auch Hunde können das Gefühl haben, dass ihr persönlicher Bereich überschritten wird. Besuchen Sie am besten einen Kurs, um eine Massagetechnik zu erlernen.

Tellington Touch

Der von Linda Tellington-Jones entwickelte TTouch kann die Beziehung zwischen Mensch und Tier vertiefen. Er wird eingesetzt zur Entspannung und kann Stress, Ängste und Aggression abbauen. Zusätzlich kann er auch unterstützend wirken bei der Lösung von Verhaltensproblemen, bei gesundheitlichen Problemen sowie bei der Förderung des Körperbewusstseins. TTouch hilft bei körperlichen Beschwerden wie Alterserscheinungen, Problemen im Bewegungsapparat, bei Verletzungen und Verspannungen.

Bowen

Die Canine Bowen Technique ist eine nicht-invasive Behandlungsmethode. Mit sanften Griffen werden Muskeln entspannt, Durchblutung, Lymphfluss und Nervenleitung verbessert. Das Einsatzgebiet ist vielfältig: Schmerzen, chronische und degenerative Erkrankungen und akute Verletzungen. Sie kann bei Verhaltensproblemen und bei psychischen Belastungen helfen.

Chiropraktik

Sie ist eine manuelle Behandlung, die zur Gesunderhaltung und zur Behandlung von Störungen im Bewegungsapparat eingesetzt wird. Ziel ist die bestmögliche Beweglichkeit und Nervenfunktion. Der optimale Informationsaustausch zwischen Gehirn und allen Organen des Körpers soll erreicht werden.

Physiotherapie

Physiotherapie wird vielfältig eingesetzt: zur Rehabilitation, zum Muskelaufbau, zur Schmerzlinderung, bei Zerrungen und Verstauchungen, rheumatischen Erkrankungen, etc. Anwendungsgebiete: Erkrankungen des Bewegungsapparates, wie Arthrosen, Arthritis, Dysplasien, rheumatische Erkrankungen, Muskelverspannungen. Auch Koordinationsstörungen und Übergewicht werden damit behandelt.

Bachblüten

Sie werden zum Beispiel bei Hunden eingesetzt, die mit Veränderungen schwer zurecht kommen können. Die inzwischen bekannten Rescuetropfen sind für akute Fälle geeignet.

Schüssler Salze

Die Lehre der Schüssler Salze geht davon aus, dass Krankheiten durch das Fehlen von Mineralstoffen entstehen und durch die Gabe derselben geheilt werden können. Schüssler Salze werden bei Tieren häufig bei Problemen mit dem Bewegungsapparat, bei Stoffwechselstörungen, Hauterkrankungen und Organfehlfunktionen eingesetzt.

Weitere Möglichkeiten sind: Farbtherapie, bei der verschiedene Farben dem Hund die unterschiedlichen Alterungsphasen erleichtern können und Aromatherapie, die für Verhaltensänderungen eingesetzt wird und die Balance im Körper wieder herstellen kann.

13. Wenn die Zeit gekommen ist, sich zu verabschieden

*„...dass er eines Tages friedlich einschläft ohne zu leiden
und mir meine Ungeduld verzeiht“
(S., wenn sie einen Wunsch frei hätte in Bezug auf Aljosha, Schäfer-Mix, 15 Jahre)*

Mit Krankheit und Tod seines Hundes umzugehen ist immer schwer. Hunde zeigen oft lange nicht, dass sie leiden, Schmerzen haben, das sicherte ihnen in der Zeit vor ihrer Domestizierung länger ihr Überleben im Rudel. Daher ist es umso wichtiger, dass Sie den Gesundheitszustand Ihres Hundes regelmäßig überprüfen lassen und auch bereit sind ihn von Schmerzen erlösen zu lassen, wenn es an der Zeit ist.

Beobachten Sie Ihren Hund in dieser Zeit sehr genau, nehmen Sie sich Zeit für ihn und sein Sie ihm nah. Ein guter Tierarzt, eine gute Tierärztin wird Sie dabei begleiten können und Ihnen auch sagen können, wann die Lebensqualität Ihres Hundes nicht mehr gegeben ist – er mehr leidet als er Freude am Leben hat.

Wenn der Moment gekommen ist und Ihr Hund nicht im Schlaf von Ihnen geht, rufen Sie wenn möglich Ihren Tierarzt, ihre Tierärztin ins Haus. Ersparen Sie dem Hund, wenn es geht, den Stress in die Praxis gebracht zu werden. Die Tierärztin, der Tierarzt verabreicht Ihrem Hund ein starkes Narkosemittel. Ihr Hund schläft sanft ein. Erst danach wird dem Hund die endgültige Spritze gesetzt, die zum schnellen Herztod führt. Der Hund spürt davon nichts mehr. Das Leben ihres Hundes ist vorbei, er wird aber in Ihrer Erinnerung weiterleben. All die Dinge die Sie miteinander erlebt haben werden Sie begleiten, alles was Sie durch ihn gelernt werden Sie vielleicht dem nächsten Hund weitergeben können.

Die Beerdigung Ihres Hundes in ihrem Garten oder einem anderen Ort ist in Österreich durch die Länder geregelt: In Vorarlberg, Kärnten, Salzburg, Niederösterreich, Tirol, im Burgenland und in der Steiermark dürfen Sie Ihr Haustier mit einer behördlichen Genehmigung und mit bestimmten

Einschränkungen auf dem eigenen Grundstück begraben.

In Wien und Oberösterreich ist dies nicht erlaubt. Hier besteht „Abfuhrpflicht“, d.h. Sie müssen Ihr Tier beim Tierarzt lassen bzw. der Tierkörperverwertung übergeben. Von dieser Pflicht wird abgesehen, wenn das tote Tier in einem Tierfriedhof begraben werden soll.

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeinde, dem Magistrat über die genauen Bestimmungen und Kosten.

*„Jeder Hund ist einmalig, einzigartig. Sidney war nochmal besonders:
Die vielen Erinnerungen an das gemeinsam Erlebte –
Witziges, Ärgerliches, Schönes und Trauriges –
sind Teil meines Lebens, den ich nicht missen möchte.“
(R. über Sidney, Spitzmischling – wurde 12 ½ Jahre alt)*

Literatur

- Burch, Mary R. und Bailey, John S. (1999): How dogs learn. Howell Book House.
- Clothier, Suzanne (2004): Es würde Knochen vom Himmel regnen. Animal Learn Verlag.
- Dahl, Dorothee (2008): Graue Schnauzen. Gute Zeit mit alten Hunden. Cadmos Verlag.
- Gansloßer, Udo und Krivy, Petra (2011): Verhaltensbiologie für Hundehalter. Das Praxisbuch. Kosmos.
- Hallgren, Anders (2005): Mentales Training für Hunde. Cadmos Verlag.
- Hallgren, Anders (2011): Stress, Angst und Aggression bei Hunden. Cadmos Verlag.
- Hallgren, Anders und Reinhardt, Clarissa von (2003): Rückenprobleme beim Hund: Untersuchungsreport. Animal Learn Verlag.
- Kübler, Heidi (2008): Schüßler-Salze für Hunde. GU.
- Kvam, Anne Lill (2008): The Kingdom of Scent. Sheila Harper Ltd.
- McConnell, Patricia (2009): Das andere Ende der Leine. Piper Verlag.
- O’Heare, James (2009): Die Neuropsychologie des Hundes. Animal Learn Verlag.
- Over, Uta (2006): Auch Hunde werden alt. Müller Rüschnikon Verlag.
- Pauli, Amy M., Bentley, Ellison, Diehl, Kathryn A. und Miller, Paul E. (2006): Effects of the Application of Neck Pressure by a Collar or Harness on Intraocular Pressure in Dogs. In: Journal of the American Animal Hospital Association 42:207-211 (2006) (Erkrankung durch Halsband und Leinenruck)
- Reinhardt, Clarissa von (2011): Weis(s)e Schnauzen ... vom Zusammenleben mit alten Hunden. Animal Learn Verlag.
- Reinhardt, Clarissa und Hallgren, Anders (2010): Abschied für länger. Animal Learn Verlag.
- Rugaas, Turid (2001): Calming Signals. Die Beschwichtigungssignale der Hunde. Animal Learn Verlag.
- Schneider, Dorothee (2005): Die Welt in seinem Kopf. Animal Learn Verlag.
- Sondermann, Christina (2009): Das große Spielebuch für Hunde. Cadmos Verlag.
- Tierheilkunde-Set.Homöopathie & Bachblüten für Hunde (2005). Hawelka Verlag.
- Vennebusch, Thekla und Buch-Kschiewan, Katrin (2010): Auf gute alte Tage. Eine kleine Lektüre für Besitzer von Hundesenioren. Cadmos Verlag.
- Mühlbauer, Brunhilde (2004): Hunde richtig massieren. Cadmos Verlag
- Pöhli, Verena (2008): Mein Hund ist blind, doch ich kann ihm helfen!
- Tellington-Jones, Linda, Taylor, Sybil (2005): Der neue Weg im Umgang mit Tieren. Kosmos

Links

www.caninebowentechnique.com (Bowentechnik)

www.lindatellington-jones.com (Tellington Touch)

www.tierhomoeopathie.biz

www.gesundehunde.com

www.altehundede.de

www.animal-learn.de (verschiedene Hundethemen)

www.srdogs.com/Pages/care.fr.html.

<http://vetmedicine.about.com/od/diseasesandconditions/a/seniorawareness.htm> (Erkrankungen alter Hunde)

www.ivca.de (Gesellschaft für Veterinär-Chiropraktik)

www.nhs4animals.com (Aromatherapie)

Umfrage zum Thema „Hundeseniorien“

Die Umfrage soll dazu beitragen im Rahmen der IDBTS¹-Ausbildung von uns beiden – Eva Posch und Roswitha Hofmann – eine Informationsgrundlage für Menschen zu erstellen, die mit älteren Hunden leben bzw. lebten.

Dafür wollen wir nicht nur Fachinformationen verwenden, sondern auch die Erfahrungen von Menschen einbeziehen, die bereits mit älteren Hunden leben bzw. gelebt haben.

Wir sind daher für Ihre/Deine Unterstützung dankbar, weil sie uns Einblicke in unterschiedliche Erfahrungen mit älteren Hunden gibt.

Sie können/du kannst einfach in das Word-file hinschreiben und uns das Dokument als Attachment retournieren.

Zuerst die Bitte um einige Basisinformationen:

Ihr / dein Name:

- Name des Hundes:
- Alter:
- Rasse/Mix:
- Wie lange haben/hatten Sie den Hund?

Informationen zum Altern Ihres Hundes:

- Wie hat sich der Gesundheitszustand Ihres Hundes von Beginn an bis zu zuletzt entwickelt?
- Woran haben Sie konkret bemerkt, dass Ihr Hund alt wird?

¹ IDBTS = International Dog Behaviour and Training School von Sheila Harper siehe auch:
<http://www.sheilaharper.co.uk/> und <http://www.hunde-forum.at/>

- Bitte beschreiben Sie einen normalen Tagesablauf mit Ihrem Hund:
- Was hat sich im Ablauf aufgrund des Alters geändert?

- Was hat sich sonst aufgrund des Alters bei Ihrem Hund geändert?

Charakter:

Gewohnheiten:

Spaziergänge:

Gesundheit:

Futter:

Verhalten im Alltag:

Verhalten gegenüber bekannten Menschen:

Verhalten gegenüber unbekanntem Menschen:

Verhalten gegenüber anderen, bekannten Hunden:

Verhalten gegenüber anderen, unbekanntem Hunden:

Informationen zum Umfeld des Hundes

- Hat sich aufgrund des Alterns Ihres Hundes für Sie bzw. Ihre Familie etwas im Haushalt geändert?
- Leben weitere Hunde / andere Tiere im Haushalt?
 - Seit wann?
- Wie ist das Verhältnis zwischen den Tieren?
- Hat sich das Verhältnis mit dem Alter Ihres geänderten Hundes? Wenn ja, inwiefern?
- Wie würden Sie Ihre Beziehung zu Ihrem Hund beschreiben?
- Wie hat sie sich im Laufe der Jahre verändert?

- Was schätzen Sie am Alter Ihres Hundes?
- Was würden Sie gerne ändern?
- Wenn Sie einen Wunsch frei hätten in Bezug auf Ihren Hund, welcher wäre das?

Beschäftigungsweisen/Bewegung

- Wie beschäftigen Sie Ihren Hund?
Draußen
Im Haus
- Machen Sie mit Ihrem Hund Training? Nehmen Sie mit ihm an Kursen teil?
Wenn ja, was ist das genau?

Wissen zum Thema

- Haben Sie sich über das Thema Älterwerden von Hunden schon mal gezielt informiert?
- Wenn ja, von wem oder wo hol(t)en Sie sich Informationen dazu?
 - Tierarzt/Tierärztin
 - Andere HundebesitzerInnen
 - Medien: Zeitschriften, Bücher, FS, Radio
 - HundetrainerInnen
 - Hundeschule

Und was würde der Hund sagen....?

Was würde Ihr Hund auf folgende Fragen antworten:

„Was gefällt Dir besonders an Deiner Familie?“

„Was würdest Du gerne ändern?“

„Wie alt fühlst Du Dich?“

„Was gefällt Dir am Altsein?“

„Was nicht so sehr?“

Gibt es sonst noch etwas, was Sie zu diesem Thema gerne anderen mitteilen möchten?

Vielen Dank für das Ausfüllen und die Unterstützung unserer Arbeit.

Wie informieren Sie/dich gerne über das Ergebnis.

Eva und Roswitha